

F e e h n e r - der Humorist, hat wirklich eine gute Tat begangen, - man sollte eigentlich das kleine Büchelchen, statt immer mehr verschwinden zu lassen, immer wieder und wieder auflegen - Gustav Theodor F e e h n e r hat nach dem Muster dieser Beweise, die man für vieles hat, auch einmal bewiesen, dass der M o n d l e d i g l i c h a u s J o d besteht. Dieses Büchelchen: Der Mond als Jodin von Gustav Theodor Fechner - es ist schon in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts erschienen - sollte man eigentlich als eine Illustration mancher Weltanschauungsdenkweise heute überall auflegen.

Ich werde morgen über diese Dinge weiter sprechen, die wir heute angefangen haben.

- - - - -

Diskussion:

Herr Hulliger erklärt sich nicht zufrieden mit der Beantwortung der Frage der Psycho-Analyse, und sagt, dass nur Freud berührt worden sei, nicht aber Jung und Adler, verweist auf das Büchelchen von Jung: "Die Prozesse des Unbewussten". Er glaubt, in der Weise, wie Dr. Steiner heute gesprochen habe, darf nicht gesprochen werden, die Sache sei viel ernster zu nehmen. Es stecke ² mehr ¹ viel darin, Freud z.B. deute den Fisch als das männliche Sexualorgan. Albert Steffen, der ja auch sich in vielen Dingen auf Dr. Steiner beziehe, habe in seiner Erzählung "Der Fisch" den Fisch als Jesus Christus bezeichnet. Der Redner glaubt, dass die Psycho-Analyse die Psychologie der Zukunft sei, der sie sich als Lehrer bedienen müsste. Er selber bediene sich der Psycho-Analyse im Unterricht als Methode, nicht als Inhalt, Inhalt und Methode sei auseinanderzuhalten; mit der gleichen Methode könne man auch zu diesen Erkenntnissen kommen. Auch die anderen Erkenntnisse seien, wie der Redner schon persönlich Dr. Steiner gegenüber ausgesprochen habe, aber nochmals darauf aufmerksam machen müsse, schon durch die Fachliteratur bekannt; es seien diese Sachen

nichts Neues, z.B. dass das Kind in seiner Zeichnung physiologische Vorgänge ausspricht; wer Kinder beobachtet, kann z.B. finden, dass Kinder, die sehr gerne essen, wenn sie zeichnen, den Mund gross machen, die Stirne klein. Man könne das nun so deuten, wenn sie essen, spüren sie nur den Leib usw. usw. . Ebenso ist der Redner nicht einverstanden mit den Ausführungen über die Bedeutung der Linien, Flächen usw. Der Redner sagt, er hätte sich alle Mühe gegeben, den Ausführungen zu folgen, ohne Erfolg.

Dr. Steiner: Erwiderung.

Ich möchte nur das Folgende bemerken - es wäre ja notwendig, dass weil solch ein Bündel von Punkten, die gar nicht den Vortrag im Grunde berühren, vorgebracht worden ist, ich eine ganze Reihe von Vorträgen als Antwort hielte - aber ich möchte nur das Folgende sagen; Wie stark in unserer Zeit - ich möchte sagen - der Fanatismus für gewisse Richtungen ist, das tritt einem ganz besonders bei den Anhängern der Psycho-Analyse entgegen. Die Psycho-Analyse, - nicht wahr, ich habe eine F r a g e beantwortet, ich habe dabei auf eine Varietät, auf die Freud'sche gerade für dieses eine Beispiel für die Sexualität hingedeutet; das ist ja natürlich schon richtig, dass andere Psycho-Analytiker sehr stark von dieser einseitig sexualistischen Deutung abgegangen sind. Insbesondere ist gerade in den letzten Monaten von einzelnen Psychiatern sehr, sehr stark gewissermassen abgeschwenkt worden von der ursprünglichen Freud'schen Richtung, sogar von der J u n g 'schen Richtung - aber derjenige, der im Zusammenhange die Psycho-Analyse mit der ganzen Zivilisationsentwicklung der neueren Zeit beurteilen kann, der wird in der Psycho-Analyse niemals etwas N e u e s sehen können, respektive nicht den Keim zu einem Neuen sehen können, sondern eben die letzte Konsequenz des Materialismus. Der Materialismus ist eben dadurch charakteristisch, dass er, statt in lebendiger Anschauung auf den Zusammenhang des GeistigSeelischen mit dem Physischen einzugehen, dass er

das Physische nur aus der alleräussersten Anschauung heraus charakterisieren will, wie es in der Physik, Chemie gilt, und dass er auf der andern Seite stehen bleibt bei der abstrakten Charakteristik des Geistig-Seelischen. Und das wird, indem man einfach kontinuierlich fortverfolgt durch das Leben des Menschen die seelischen Bestände, das wird in der Psycho-Analyse bis zum äussersten Extrem getrieben. Es wird nicht, und braucht nicht im mindesten geleugnet zu werden, dass die positiven Dinge, die der verehrte Herr Vorredner im Auge hat, wenn er von der Psycho-Analyse redet, dass diese positiven Dinge als solche richtig sind. Gewiss, es ist durchaus richtig, dass gewisse seelische Erlebnisse fortwirkend in einer bestimmten Umformung wiederum durchschaut werden können, wiederum erkannt werden können, beobachtet werden können. Aber es handelt sich darum, dass in der Zeit, die dazwischen liegt, eine solche Wechselwirkung stattgefunden hat zwischen dem, was da in der Psycho-Analyse als isoliertes Seelisches betrachtet wird, und den Organwirkungen, dass beim Neuauftreten eine starke Einseitigkeit herauskommt, wenn man auf diese Organwirkungen nicht hinzuschauen vermag. Sehen Sie, diese Theorien, von denen auch die Psycho-Analyse eine ist, die haben alle etwas Eigentümliches in der Gegenwart. Der verehrte Vorredner kann mir glauben, dass ich mich gerade mit der Psycho-Analyse und den Dingen, die er vorgebracht hat, s e h r eingehend beschäftigt habe; aber es ist wirklich keine Frage, dass ich Ihnen nicht die 14 Vorträge über die "Psycho-Analyse" hier halten kann. Es handelt sich darum, dass man heute immer Theorien aufbaut - die Psycho-Analyse ist ein Schulbeispiel dazu - die auf gewissem richtigen Boden gebaut sind, und die dann zusammenfasst unter allgemeinen Gesetzen. Nun handelt es sich darum, dass man das, was man so als richtig gefasst hat, dass man das auch bis in seine richtigen Konsequenzen im Praktischen verfolgen kann. Das kann der Psycho-Analytiker nicht. Der Psychè-Analytiker verfolgt gerade, w e i l er den Zusammenhang mit der Organologie nicht

kennt, verfolgt er den heutigen psychischen einseitig mit einem früheren psychischen Bestand. Das ist gerade bei Jung so unendlich stark hervortretend. Jung steht ganz abseits von jeder umfassenden Betrachtung der Welterscheinungen und ist wirklich darauf gekommen, dass im Kinde gewisse Vorstellungskomplexe da sind, gewisse seelische Komplexe da sind. Nun ist es ja anzuerkennen, dass Jung wenigstens diese Komplexe geltend lässt und sie sogar in der seelischen Evolutionslinie zurückverfolgt. Der "Oedipus-Komplex", wie er vom einzelnen verfolgt ist, ist sehr interessant selbstverständlich; das alles ist sehr gefangennehmend, wenn's der Psycho-Analytiker darstellt. Aber der Fehler liegt in etwas ganz anderem. Der Fehler liegt darinnen, dass man nicht in der Erscheinungsreihe den notwendigen Umfang aller anderen Erscheinungen umfasst, mit dem eine solche Erscheinungsreihe zusammenhängt. Sehen Sie, Sie können sich die Logik, die ich hier meine, durch ein einfaches Bild veranschaulichen. Nehmen Sie eine Rose, die Ihnen auf den Tisch gestellt wird; das ist ein Gegenstand. Nehmen Sie einen Kristall, das ist ein Gegenstand. Aber es ist das nur in äußerlicher Richtung wahr, denn eine Rose, die Ihnen auf den Tisch gestellt ist, ist keine Wirklichkeit; sie kann nicht so betrachtet werden, wie sie Ihnen da auf den Tisch gestellt wird. Sie betrachten sie falsch, wenn Sie sie so betrachten wie den Kristall, der in einer gewissen Weise wenigstens abgeschlossen ist. Von einem anderen Gesichtspunkte aus muss er wiederum mit seiner Umgebung im Einklange betrachtet werden. Darauf kommt es an, nicht nur das, was man unmittelbar vor sich liegen hat, sondern dass man den Umfang der Erscheinungen sucht, in denen sich irgend ein Komplex, den man hat, einordnet. So handelt es sich darum, dass man nicht eine Baumblüte für sich als einen Gegenstand betrachtet, sondern höchstens den ganzen Baum; von einem andern Gesichtspunkte aus muss man sogar zu der Erdenbeschaffenheit, Luftbeschaffenheit sehen usw. Das ist es, wo vor allen Dingen Psycho-Analyse den Fehler macht, dass eine Erscheinungsreihe, die nur angeschlossen werden darf, wenn

man genügend erklären will, an andere Erscheinungsreihen, für sich isoliert genommen wird. Dadurch entstehen Fehler. Und ich habe auf das sexuelle Beispiel nur aus dem Grunde hingewiesen, weil nun wirklich solche grotesken Dinge ernsthaftig aufgetreten sind, wie z.B. das Fischsymbol für das männliche Sexualorgan, was wirklich in einer Weise - bitte, sehen Sie sich die Litteratur an - belegt wird, wie man wissenschaftlich nicht belegen darf. Aber auf der anderen Seite müssen Sie in Betracht ziehen, dass diese ganze Art, Erscheinungen, die einem grösseren Komplex angehören, zu isolieren, nicht nur dazu führt, was Jung tut, wozu es bei Jung geführt hat, dass man diesen Oedipus-Komplex bloss verfolgt in einer bestimmten Strömung, nicht wahr, während man ihn mit andern in Zusammenhang bringen muss und sich aufschwingen muss zu der Gesamtmenschheitsentwicklung, nicht bloss anknüpfen darf an das, an das Jung den Oedipus-Komplex anknüpft.

X So auch, dass man so vorgeht, dass man z.B. die gerade Linie äusserlich deutet, indem man den Verstand an die Sache heranbringt.

Darauf kommt es an, dass man das, was man über solche Sachen sagt, wirklich herauszieht aus einer umfassenden Beobachtung. Und da wird man z.B. gar nicht in der Lage sein, von der einen Dimension auf die zweite Dimension in der Weise überzugehen, wie der verehrte Herr Vorredner es getan hat. Diese Sache kenne ich sehr gut, und es wundert mich, dass er dann sagt, die Dinge, die ich vorbringe, seien nicht neu. Denn tatsächlich, ich glaube, gegenüber manchen Dingen könnte man höchstens sagen: sie sind nur zu neu. Aber dass sie nun gerade alte Ladenhüter sind, das wird man den meisten dieser Dinge, die ich sage, wenn sie nicht gerade absichtlich anknüpfen an Bekanntes, nicht zum Vorwurf machen können. Auf einzelnes möchte ich noch hinweisen. Man komme nicht durch eine solche Betrachtung, - die man vom Menschen nun wieder absondert - zu einem richtigen Uebergang der Linie zur Fläche. Ich habe gar nicht darüber gesprochen. Ich habe über ein ganz

anderes Thema gesprochen. Ich habe darüber gesprochen, dass wir versuchen in der "Waldorfschule", dass die Schüler den Kreis fühlen, die Linie fühlen, die Vertikale, die Horizontale, den Bogen fühlen. Ich habe also von dem Erfühlen der Dinge gesprochen und von der Wichtigkeit des Erfühlens für das Pädagogisch-Didaktische, durchaus nicht die abstrakte Deutung versucht, dass die Linie irgend etwas nur unmittelbar mit dem Gefühl oder dem Willen zu tun hat. Ich werde niemals behaupten, wenn ein Mensch irgend etwas tut, dass das nicht zunächst mit dem Willen zu tun hat; wenn ich aber auf der anderen Seite sage, indem ich gar nicht darauf reflektiere: es ist wichtig, dass ich einem anderen ein Gefühl dafür beibringe, was der eigentlich getan hat, so behaupte ich etwas ganz anderes, als was das ist, was da durch den Willen geschieht. Es ist nötig, heute wiederum zurückzukommen darauf, genau hinzusehen, was eigentlich in Begriffe gefasst wird, nicht abzulenken, was behauptet wird auf einem ganz anderen Gebiet. Ich möchte aber auch auf dieses eingehen, möchte sagen, wenn wir in den gebräuchlichen Dimensionen charakterisieren: Länge, Fläche und Tiefe, dass wir darinnen schon Abstraktionen haben, was doch nicht auf Abstraktionen aufbauen soll. Das ursprüngliche Empfinden der Linie hängt einfach zusammen mit alledem, was beim Menschen in einer Dimension eben vor sich geht, wie z.B. das Wachsen, wo er sich in die Vertikale erhebt, oder das Ausbreiten der Hände, der Arme, usw. Dagegen die Fläche, das Flächenerlebnis hat der Mensch nicht, würde er nicht haben, wenn er ruhte. Das Flächenerleben hat der Mensch zunächst dadurch, dass er geht, und er erlebt z.B. seine Visierlinie der Augen zunächst als Fläche. Das wird zunächst am Menschen erlebt, und darauf muss man zunächst aufmerksam werden. Und gar noch das Tiefenerlebnis, das ist ein sehr kompliziertes. Das erlebt man zunächst durch das Parallaxe-Erlebnis, das nicht dadurch erlebt die Fläche, dass sich die Linie in die Breite sondert - das sind schon Abstraktionen - wir erleben zunächst an uns

selbst, an unseren menschlichen Handlungen Linie und Fläche. Die Tiefendimension als solche ist schon eine Abstraktion. Wir erleben die Tiefe durch den Schnitt z.B. der Visierlinie, oder erleben sie auch dadurch, dass wir uns, nicht wahr, wie wir überhaupt die dritte Dimension nur dadurch erleben können, dass wir uns selbst berühren, das ist das ursprünglichste Erlebnis. Wenn man psychologisch vorgeht, so ist das durchaus ganz klar, und dann erleben wir etwas als Tiefendimension, indem wir es weiter oder tiefer von uns haben. Davon gehen die Bestrebungen aus, die gar sehr im Halben liegen. Es erschien mir daher das, was der verehrte Herr Vorredner sagte, als eine allerräusserste Abstraktion. Und das ist es gerade, wovon diese Vorträge ableiten wollen, von dem abstrakten, von dem kommentatorischen Deuten der Wirklichkeit, und auf dasjenige gehen, worinnen die Dinge eigentlich wurzeln. Sie wollen ausgehen von dem elementaren Erleben, wollen ausgehen von dem, das wir nicht bloss genug haben, wenn wir etwas richtig gedeutet haben, - richtig ist sehr vieles, dasjenige, um was es sich handelt, ist das, dass es sich nicht bloss handelt, dass es richtig gedeutet ist, sondern ausserdem noch wirklichkeitsgemäss. Und das ist dasjenige, worauf es in allem Leben ankommt. Sehen Sie, es gäbe viel weniger Streit in den Weltanschauungen, wenn die Leute nicht immer glaubten, man könne das auch sagen, was richtig ist. Es nützt nicht, dass man das auch sagen kann, was richtig ist. Man kann ein sehr geistreicher Mensch sein und vieles Richtige empfinden und vieles Richtige glauben zu interpretieren; aber darauf kommt es an, dass man mit seinem Erkennen in die Wirklichkeit untertaucht, dass man aus der Wirklichkeit herauspricht, *Logisch und Wirklichkeitsgemäss*. Das ist es, um was es sich handelt, und das ist es eigentlich, was ich anstrebe. Von diesem Geiste heraus ist das gesprochen, was ich zu Ihnen spreche. Sie werden im Verlaufe der weiteren Vorträge schon sehen, dass durchaus eigentlich diese Dinge berücksichtigt sind, die ich so vorgebracht habe. Aber gerade weil ich sehe,

dass vieles, was heute auch durch Psycho-Analyse hervergebracht wird, zwar richtig, aber nicht wirklichkeitsgemäss ist, deshalb muss man sich so aussprechen. Selbstverständlich ist die Betonung, wie man das Eine oder das Andere sagt, das ist dann so, dass es gerade, wenn es nun namentlich bei einer Fragestellung ist, dass es gerade der Fragestellung entspricht. Man könnte ja natürlich auch manches anders fassen, aber ich habe hier grossen Wert darauf gelegt, dass alle seelische Tätigkeit des Menschen aus zwei Wurzeln entspringt und dass man nichts erreicht, wenn man bloss aus einer Wurzel sie hervorgehen lässt, wie z.B. beim Zeichnen.

Herr Ich darf wohl Herrn Dr. Steiner aufmerksam darauf machen, dass wir hier in B a s e l sprechen, und dass hinter ihm die Kopie von etwas steht, von einem Menschen, der n i e h t nach Modell gearbeitet hat, B ö c k l i n (Heiliger Hain). - Der Redner führt weiter aus, dass Böcklin für Viele heute noch verbildlich ist und Böcklins Geist in den Herzen lebt.

Dr. Steiner. In bezug auf Böcklin darf ich vielleicht sagen, ich habe die ersten Bilder, die Wirkung davon bei Böcklin noch selbst erlebt. Erst ist er in Grund und Boden hinein kritisiert worden; die Leute sind erst heran-gebändigt worden an Böcklin. Ich hätte ja selbstverständlich das sagen sollen, wenn ich zu charakterisieren gehabt hätte vielleicht die Beziehungen der neueren Malerei zum Modell, dass Böcklin der lebendige Protest ist zum Modell . . . Ich muss sagen, gerade indem ich, es ist jetzt lange her, es war im Jahre 84 die alte Kunstausstellung, die ersten viel Bilder von Böcklin sah, die dazumal nach W i e n gekommen sind, "Spiel der Wellen", "Frühlings Erwachen", dann diese "Wassernymphen" und noch ein viertes, ich weiss jetzt nicht gerade mehr welches, da sagte ich: da liegt dasjenige drinnen, was eben wiederum abführen kann vom Modell. Ich bin also mit den Ausführungen des verehrten Vorredners ganz einverstanden.

7 Picla

Herr Hulliger: führt weiter aus, er sehe in dem, was Dr. Steiner bringt, nicht wahrhaftig eine geistige Weltanschauung, sondern eine mechanische Weltanschauung und sagt, ich sehe in Ihrer Geisteswissenschaft, die Sie bringen, nicht die, die wir suchen, nicht die expressionistische Geisteswissenschaft, sondern die des 19. Jahrhunderts, die naturalistische Geisteswissenschaft, die logische Geisteswissenschaft, ^{ich} und bin davon überzeugt, dass das Neue, was kommt, eben das Psycho-Analytische ist, das Gefühlsmässige Ich werde grundsätzlich nicht unterlassen, dagegen Stellung zu nehmen, nicht nur in Worten, sondern auch auf anderem Wege. Ich wiederhole nochmals, Ihre Geisteswissenschaft ist nicht das, was wir suchen.

Dr. Steiner: Wenn Sie meine Geisteswissenschaft ins Auge fassen wollen, so können Sie diese eben nicht bloss aus diesen pädagogischen Vorträgen hier ins Auge fassen, sondern Sie müssen sie gründlicher studieren. Das ist eine mehr oder weniger groteske Behauptung, dass meine Geisteswissenschaft irgend etwas zu tun hat mit der des 19. Jahrhunderts. Nicht wahr, wenn ich hier einen Kursus über Geisteswissenschaft halten würde, so würden Sie schon sehen, dass das nichts zu tun hat mit der Geisteswissenschaft des 19. Jahrhunderts. Und vor allen Dingen hat der Naturalismus oder die Geisteswissenschaft des 19. Jahrhunderts wirklich mit einer solchen Einleitung, wie ich sie gehalten habe, die Erklärung der menschlichen Organologie selber und das alles, nichts zu tun. Schliesslich kann man ja sagen, ich stelle mir das so vor, dass das nicht diese Geisteswissenschaft ist. Aber die Geisteswissenschaft die i c h vertrete, die kann man nicht als solche aus diesen pädagogischen Vorträgen bloss ansehen, sondern diese pädagogischen Vorträge sind eben nur eine Konsequenz dieser Geisteswissenschaft.

Herr Hulliger macht weitere Einwendungen, bezüglich des Betens.

Dr. Steiner. O nein, ich habe gesagt, ein Mensch, der nie gelernt hat zu beten, der kann nie segnen.

er Halliger betont, dass die Erziehung des Menschen, die er genossen habe, doch auch berücksichtigt werden müsse, aber nicht ausschlaggebend sei; denn alle diejenigen Menschen, die dann eine Erziehung genossen haben, die die nicht beten gelehrt hätte, könnten dann nach den Ausführungen des Referenten nicht segnen. Da halte er das, was Jesus Christus gebracht habe, viel höher, als eben diesen ausschliesslichen Geist, wo eine gewisse Kaste, Klasse, Gesellschaft nur die Geistigkeit erreichen kann. Es sei doch möglich, dass ein Mensch eine harte Jugend gehabt habe, und dass man doch hinausdringen könne über das Milieu, dass man etwas in sich habe, das einen frei mache. Der Redner habe in seinem eigenen Leben viel Schweres erlebt, was ihn befähige, manches viel besser verstehen zu können als der Referent. etc.

Steiner: Nicht wahr, wir sprechen ja nicht über abnorme Menschheitsentwicklung, sondern über dasjenige, was gut ist, dass man es an Kinder heranbringe. Es handelt sich darum, dass wir nicht uns über die Behauptung unterhalten, - wenn wir eben über pädagogische Fragen sprechen, namentlich über das Gebiet der Pädagogik, von dem ich bisher gesprochen habe - da ja selbstverständlich ist, dass wenn jemand schlecht erzogen ist, dass er nicht auch die Möglichkeit hat, in einer späteren Zeit die Fehler der Erziehung zu überwinden. Da ist es dann notwendig darauf hinzuweisen, wie solche Fehler überwunden werden. Das ist - ich möchte sagen - absolut selbstverständlich, und ich darf Ihnen vielleicht das Geständnis machen, dass wenn ich meine eigene Erziehung, meinen eigenen Unterricht messen sollte an demjenigen, was ich jetzt als den richtigen empfinde, so kann ich ebensogut sagen: ich habe alle diese Hemmnisse zu überwinden gehabt. Ich bin ganz gewiss nicht so erzogen und unterrichtet worden! Wir haben uns zu fragen: was macht man in einer erspriesslichen Weise mit den Kindern, wenn man sie zu erziehen hat? Man braucht ja nicht die Frage zu erörtern in der Kinder-Pädagogik: Kann der Mensch nicht auch, wenn er schlecht erzogen ist, dies später nachholen? gibt es nicht viele Wege,

die den Menschen lehren segnen, auch wenn er nicht beten gelernt hat?
- Aber das begründet nicht, dass wenn wir in der Pädagogik ausgehen
davon, wir sollen dem Kind^{em} Beten beibringen, damit sie die Gelegen-
heit haben, nachdem wir diesen Kindern gegenüberstehen, aus diesem
Beten es nicht zum Segnen zu bringen. Es handelt sich da auch um die
Absicht. Es hiesse Eulen nach Athen tragen, wenn jemand, nachdem ich
versucht habe, die Aufgabe der Kindererziehung auseinanderzusetzen,
wenn jemand sagt, was ich zu tun habe, könne auch jemand tun, der
eine schlechte Kindererziehung genossen habe.(?) Wenn ich einmal zu
reden habe darüber, wie man die Fehler einer schlechten Erziehung
überwindet, müsste ich ganz anders reden.

Herr Hulliger. Was das Autoritätsprinzip betrifft, so kann ich das auch
nicht annehmen. Eltern, Lehrer, Gottheit . . . wie es
bei Kant heisst, du sollst, du musst, du willst,

Dr. Steiner: "Du sollst" heisst es bei K a n t !.

Herr Hulliger Ich meine, dass das Kind vor dieser Entwicklungsstufe
die Autorität ebenso nötig hat wie später. Das Wesentliche ist immer
nur, dass es sich richtig ablöst. Und da bringt die Psycho-Analyse
hervorragende Methoden, wie man da von einer niederen Autorität auf
eine höhere hinzuwirken hat.

Dr. Steiner: Das ist wiederum so absolut selbstverständlich wie irgendetwas.
Darum handelt es sich aber nicht, sondern darum, dass gerade in d i e-
s e n Lebensjahren, vom Zahnwechsel bis zur Geschlechtsreife, dass
da die Autorität n i e h t i n das Kind hineingetragen wird, son-
dern, wie ich wiederholt ganz absichtlich betont habe, die Natur des
Kindes d a gerade in seinen Kräften die Hinneigung zur Autorität
hat und für die Autorität lebt, und dass wir die anderen Formen des
Autoritätsgefühles, die im Leben auftreten, auch gegenüber der inne-
ren Pflege, auch in der richtigen Weise entwickeln, wenn wir unter
diesem Einfluss, unter dieser besonderen Natur des Kindes vom Zahn-
wechsel bis zur Geschlechtsreife erziehen. Es handelt sich darum, -

es fällt mir ja gar nicht ein, über das, was Sie jetzt gesagt haben, etwas anderes zu behaupten; aber das N e u e besteht darinnen, dass in der richtigen Weise jedes einzelne Kindesalter ausgewertet wird. Wenn man sagt, ich will das Autoritätsgefühl in das Kind hineintragen, so ist das das Gegenteil von dem; es handelt sich nicht darum, das Autoritätsgefühl hineinzutragen, sondern das Autoritätsgefühl w i l l das Kind, und dem kommt man entgegen. Man holt es also aus ihm heraus. Und wenn man unter anderen Gesichtspunkten glaubt, aus dem Kind etwas herauszuholen, so frönt man umsomehr einer sehr merkwürdigen Illusion. Das Kind h a t das Autoritätsgefühl und w i l l es haben. Und wenn man glaubt, man holt es aus dem Kind heraus, - - es bringt einem gerade das entgegen, was man glaubt hineinzutragen. Beim kleinen Kinde, unter 7 Jahren, da ist es besonders auffällig. Man glaubt aus dem Kind irgend etwas, was einen besonders freut, herauszuholen, während das Kind ein Nachahmer ist und gerade das einem entgegenbringt, was man unbewusst in das Kind hineingelegt hat. Man freut sich an seinem Eigenen, was man in das Kind hineingelegt hat.

Dr. Hülliger: Das Kind ist kein Nachahmer, es ist ein K ü n s t l e r in seinem Spiel. . . sei es mit dem Ball, sei es mit dem Schiffehen etc. Es ist keine Nachahmung. Das Wasser ist für das Kind, wenn es das Schiffehen darauf schwimmen lässt, gleichsam das Symbol des Lebensschiffleins, . und das Schifflein ist sein eigenes Leben. . . . Das ist Expressionismus, was ich bringe. Das Kind ist durchaus nicht nur Nachahmer .

Dr. Steiner: Das habe ich nicht gesagt! Nun haben Sie e i n Wörtchen dazu gesetzt! Ich habe gesagt: Das Kind ist ein Nachahmer, und habe dann die Gebiete angegeben, in denen das Kind nachahmt. Ich habe z.B. die S p r a c h e charakterisiert; darinnen ist das Kind ein Nachahmer, usw. Aber über das "Spiel" habe ich bis jetzt noch gar nicht gesprochen, und ich habe nie gesagt - ich möchte das Stenogramm nachlesen lassen - das Kind sei n u r ein Nachahmer. An diesem " n u r "

Wörtchen liegt das Ganze! Nun, damit kann man alles machen. Ich kann niemals behaupten, das Kind sei n u r ein Nachahmer; sonst würde ich z.B. auch behaupten müssen, dass das Kind, wenn es schreit, nachahmt; es würde mir natürlich gar nicht einfallen, zu sagen, dass das Kind, wenn es schreit, nachahmt. I c h habe als kleines Kind furchtbar geschrien, musste immer um das Haus herum getragen werden, weil ich so geschrien habe, dass die Nachbarn gestört waren. Nun werde ich nie behaupten, dass ich das von meinem stillen Vater und meiner noch stilleren Mutter nachgeahmt habe. Also von "nur" habe ich gar nicht gesprochen.

Herr Hulliger: Ich habe nur zu bemerken, dass ich beständig missverstanden werde. (Heiterkeit). Die Gesellschaft hat auch gelacht, als diese Kinderzeitung vorgelegt wurde. Das kommt nur davon her, dass man sich mit diesen Dingen noch nicht so viel beschäftigt hat. Der Sprachende möchte sagen, dass die Kinderzeitungen, die Zeichnungen der Kinderzeitungen tatsächlich sehr ernst aufzunehmen sind. Aber ich verzichte auf das Wort, indem ich beständig eben missverstanden werde. Ich habe gewisse kleine Sachen nicht gehört, bedauere, dass ich beständig in kleinen Sachen missverstanden werde.

r. Steiner: Ich glaube gar nicht, dass Grund zum Bedauern ist.

Hulliger: Ich habe die Vorträge in jeder Beziehung verfolgt, bin sehr oft oben gewesen und habe auch dem Referenten persönlich gesagt...

r. Steiner: Ich glaube gar nicht, dass Grund zum Bedauern ist. Ich bin ganz

sicher: viel mehr, als Sie missverstanden haben, haben Andere missverstanden, und das Wörtchen "nur", das werden auch andere so missverstanden haben. Ich bin gar nicht in irgend einer Weise böse darüber, wenn solche Sachen hier zur Sprache kommen. Nur müssen selbstverständlich auch Tatsachen zur Sprache kommen. Es handelt sich nicht darum, dass nicht der Eine oder der Andere Recht hat, sondern dass die Wahrheit an den Tag kommt. Und ich muss sagen, das ist mir ganz recht, ich meine, ich bin sogar sehr froh darüber, dass durch die Aussprache sich ergeben hat, was bei dem Ausfallen eines Wörtchens "nur" also mitunter vorkommen kann. Also Andere werden sehr viel davon haben. Ich wenigstens bedaure gar nicht, dass wir weiter gesprochen haben, im Gegenteil, es musste mich sehr freuen. Denn wenn man nur bloss angehört wird und es bei den Missverständnissen bleibt, so ist es viel schlimmer, als wenn die Dinge wenigstens angeführt werden.